

Rückenwind für Genossenschaften

Biel Der Stadtrat hat gestern das Reglement zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus genehmigt. Mit dem Reglement werden die zwei Gemeindeinitiativen für mehr bezahlbaren Wohnraum umgesetzt.



Trainingsfeld und Stadion Gurzelen sollen überbaut werden – mit einem grossen Anteil an gemeinnützigem Wohnraum. Matthias Käser/a

Lino Schaeren

Eine klare Mehrheit des Bieler Stadtrats hat gestern die Wichtigkeit der Wohnbaugenossenschaften für die Stadt betont und das Reglement über die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus genehmigt. Mit dem Reglement werden Richtlinien erlassen, um eine Verlängerung von Baurechtsverträgen nach einheitlichen Vorgaben zu ermöglichen. Zudem werden die beiden Gemeindeinitiativen erfüllt, die im Februar 2015 von der IG des Regionalverbandes Wohnbaugenossenschaften, dem Gewerkschaftsbund Biel-Lyss Seeland und dem Mieterverband eingereicht wurden.

Die Initiativen verlangen, dass einerseits bis 2035 20 Prozent der Wohnungen auf Stadtgebiet gemeinnützigem Wohnbauträgern gehören, und dass andererseits auf dem Gurzelen-Areal mindes-

tens die Hälfte der zu bauenden Bruttogeschossfläche gemeinnützigem Wohnbauträgern zur Verfügung stehen soll (das BT berichtete).

SVP wollte Volksabstimmung

Mit Ausnahme der Fraktion SVP/Die Eidgenossen waren sich die politischen Lager einig: Der gemeinnützige Wohnungsbau sei wertvoll für die Stadt Biel und verdiene es, gefördert zu werden. «Biel gehört zu den führenden Städten betreffend gemeinnützigem Wohnen in der Schweiz und ist deshalb ein Vorbild», sagte Bernhard Leuenberger (FDP). Heute liegt der Anteil gemeinnützigem Wohnen auf städtischem Gebiet bei 16 Prozent. Fritz Freuler (Grüne) betonte, dass der gemeinnützige Wohnungsbau nicht nur von Vorteil für jene Mieter sei, die in einer Wohnung von Wohnbaugenossenschaften leben, sondern für alle. «Gemein-

nütziger Wohnungsbau wirkt Spekulationsblasen entgegen und dämpft allgemein das Mietpreinsniveau in einer Stadt.»

«Wir sind heute unter Zugzwang», sagte zudem Peter Boh-

Genossenschaftlicher Wohnbau in Biel

- In der Stadt Biel befinden sich aktuell **16 Prozent aller Wohnungen** im Besitz von Baugenossenschaften. 2000 betrug dieser Anteil noch 19 Prozent.

- Die Baurechtsverträge legen fest, wie viele Zinsen die Baugenossenschaften der Stadt für das Land bezahlen.

- Aktuell existieren **196 Verträge mit 34 Wohnbaugenossenschaften**, die zirka 4500 Wohnungen bewirtschaften. Viele Baurechtsverträge müssen in den nächsten Jahren erneuert werden, da ihre Laufzeit endet. lsg

nenblust (FDP) für die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU und sprach damit die Situation an, dass bis Ende Jahr etliche Baurechtsverträge mit Wohnbaugenossenschaften erneuert werden müssen. «Fehlende Richtlinien verhindern eine Gleichberechtigung», so Bohnenblust. Seine Partei hatte das Reglement in der Vernehmlassung noch abgelehnt, hatte gestern dann aber dafür gestimmt.

Zusätzlich politischer Druck wurde durch die beiden Initiativen für bezahlbaren Wohnraum aufgesetzt, die bei einer Ablehnung des Reglements im Februar 2017 zur Abstimmung an der Urne gekommen wären. Eben eine solche Abstimmung hätte sich die Fraktion SVP/Die Eidgenossen laut Sprecher Adrian Dillier (SVP) gewünscht: Es sei falsch, dass sich die Stimmberechtigten nicht zu den beiden Initiativen äussern könnten und

es demnach keinen Abstimmungskampf geben werde. Zudem sei es nicht Aufgabe des Staates, günstigen Wohnraum zu fördern.

Fachstellen-Ersatz abgelehnt

In der Reglementsberatung kämpften die Fraktionen Grüne und SP für die Fach- und Koordinationsstelle, die nach der Vernehmlassung aus dem Entwurf gestrichen wurde. Sie forderten zwar nicht die Wiederaufnahme der Stelle in das Reglement, stattdessen aber einen Änderungsantrag, der eine Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum gemeinnütziger Wohnungsbau des Regionalverbandes Bern-Solothurn mittels Leistungsauftrag vorsah. Das Begehren blieb allerdings bei der Abstimmung chancenlos.

Heute geht es bereits weiter: Der Stadtrat diskutiert die Jahresrechnung 2015.

Krähe legt Bahnverkehr lahm

SBB Eine Krähe hat gestern Morgen kurz vor 7.30 Uhr im Abstellfeld westlich des Bahnhofs Bern einen Kurzschluss verursacht. Dieser führte zu einem Unterbruch in der Stromversorgung, weshalb während rund einer Viertelstunde Züge weder ein- noch ausfahren konnten. In der Folge blickten viele Leute gebannt auf die Anzeigetafeln und informierten sich über die Lage. SBB-Personal in gelben Westen erteilte individuelle Auskünfte. Nachdem die Stromversorgung wiederhergestellt war, kam es noch bis etwa 11 Uhr zu Folgeverspätungen und einzelnen Zugausfällen.

Von der Störung war auch der Bahnverkehr in der Agglomeration Biel und dem Seeland tangiert, wie SBB-Mediensprecher Oli Dischoe auf Anfrage sagte. Dass eine kleine Ursache eine so grosse Wirkung hat, erinnert an den kürzlichen Fall eines Kabelbrandes im Kanton Zürich, der den Bahnverkehr in der ganzen Schweiz beeinträchtigt hatte. Kann so etwas Gravierendes auch im Kanton Bern passieren? Dischoe: «Diese Frage lässt sich so nicht beantworten, da jede Störung anders gelagert ist und viele Faktoren eine Rolle spielen.» bk

Nachrichten

Brügg

Zwei Autos zusammengestossen

Gestern Morgen hat ein Automobilist auf der Portstrasse in Brügg beim Kreislauf das Vortrittsrecht missachtet und ist mit einem anderen, korrekt fahrenden Auto zusammengeprallt. Verletzt wurde niemand. Die Höhe des Sachschadens wird auf 8000 Franken geschätzt. asb

Tramelan

Auto prallt mit Töff zusammen

Am Dienstagnachmittag sind auf der Grand-Rue in Tramelan, auf der Höhe der Liegenschaft Nummer 48, ein Personenwagen und ein Motorrad zusammengestossen. Die Unfallursache ist vermutlich ein Missachten des Vortrittsrechtes. Eine Person zog sich Verletzungen zu. Die Höhe des Sachschadens ist nicht bekannt. asb

Reklame

1.-3. Juli 2016

Freitag 1. Juli 2016

Bühne Zentralplatz

19.00–20.30
Pablopolar

21.30–23.00
Elijah

24.00–01.30
Open Season

Dancefloor Dufourstrasse
Mike Candys
Unic & Martis

www.bielerbraderiebiennoise.ch www.bielerbraderie.ch

Ein neuer Garten für die Kleinsten

Biel Der Garten der Kindertagesstätte an der Bieler Seedorf hat eine Erneuerung nötig. Der Soroptimist International Club Biel-Bienne übergab der Stiftung eine Spende von 5000 Franken.

1970 ist das Haus der Stiftung für Frauen und Kinder vom Bieler Architekten Max Schlup erbaut worden. Er legte auch den Garten rund um das Haus an der Seedorf 46 an. Das Gebäude umfasst neun Studios, die von Frauen in schwierigen Lebensphasen bewohnt werden.

Im Parterre mit Zugang zum Garten hat sich die private Kindertagesstätte Tutti Frutti eingerichtet. Hier werden 43 Kinder



Gemeinsam für die Kleinen: Madeleine Weissberg, Präsidentin des Soroptimist Club International Biel-Bienne, Ruth Cadetg, Stiftungsratsmitglied der Stiftung Frauen und Kinder, und Marianne Giger, Vizepräsidentin Soroptimist (von rechts). bi

von null bis vier Jahren betreut. Die Gartenanlage präsentiert sich besonders auf der Nordseite trostlos und veraltet. Sie entspricht nicht mehr den Sicherheitsvorschriften und den Bedürfnissen der Kinder nach Bewegung, Entdecken, Spielen und Erleben. Um die Umgebung neu zu gestalten, sammelt der Stiftungsrat unter der Leitung von Ruth Cadetg Gelder und stiess dabei bei der weltweit grössten Vereinigung berufstätiger Frauen, dem Soroptimist International Club Biel, auf offene Ohren. Die Präsidentin Madeleine Weissberg konnte Ruth Cadetg letzten Freitag eine Spende von 5000 Franken überreichen. bi

Info: Mehr zur Stiftung unter www.frauenundkinder.org und mehr zum Club unter www.soroptimist-biel.ch.